Gedanken zu: Impulse von Stadtpfarrer BuÃ?: Gebetswoche um die Einheit der Christen

Description

#wenigerglauben

Gedanken zu: Impulse von Stadtpfarrer BuÃ?: Gebetswoche um die Einheit der Christen, verÃ¶ffentlicht am 22.1.22 von osthessennews.de

Darum geht es

Mit einem Jahr VerspÃ¤tung setzt sich Pfarrer BuÃ? gewohnt realitÃ¤tsfern diesmal mit dem Motto der â??Gebetswoche um die Einheit der Christen 2021â?? auseinander und die CommunautÃ© de Grandchamp bekommt von uns eine hohe Auszeichnung verliehen!

> Anfang Januar ist jÃ¤hrlich die Gebetswoche um die Einheit der Christen. Die Texte fÃ¼r die Gebetswoche fÃ¼r die Einheit der Christen 2021 *[sic!]* wurden von der monastischen KommunitÃ¤t von Grandchamp aus der Schweiz vorbereitet.
> *(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Impulse von Stadtpfarrer BuÃ?: Gebetswoche um die Einheit der Christen, verÃ¶ffentlicht am 22.1.22 von osthessennews.de)*

Warum Herr BuÃ? heute einen *Impuls* zum Motto der Gebetswoche des vergangenen und nicht des aktuellen Jahres bringt, bleibt wohl sein Geheimnis.

Dieses Jahr wÃ¤re es um ein bisschen biblische Astrologie gegangen (Mt 2,2). Vielleicht war ihm dazu nichts eingefallen. Oder er hatte der Beitrag fÃ¼r 2021 vielleicht schon vorproduziert. Wer weiÃ?.

Andererseits macht es auch keinen Unterschied in Sachen Relevanz, AktualitÃ¤t oder Gegenwartsbezug, welches Textfragment man sich nun aus dem Kontext der biblischen Mythen- und Legendensammlung herauspickt.

Hohe Auszeichnung fÃ¼r die CommunautÃ© de Grandchamp

Wobei â?? einen Unterschied macht es diesmal schon: FÃ¼r die hochselektive Auswahl des Mottos der letztjÃ¤hrigen Gebetswoche werden wir heute der CommunautÃ© de Grandchamp nachtrÃ¤glich die goldene Rosine am Band verleihen â?? doch dazu spÃ¤ter mehr.

Da haben sich also ein paar Frauen dazu entschieden, â??Dienerinnen des Herrenâ?? zu werden. DafÃ¼r geben sie ihr Privatleben auf und verbringen ihr Dasein stattdessen in einer Gemeinschaft, um mit Arbeit und Gebet ihrem â??Herrenâ?? zu dienen.

Da spricht freilich erstmal nichts dagegen: Andere Menschen entscheiden sich fÃ¼r andere, objektiv betrachtet nicht minder absurde LebensentwÃ¼rfe. Und solange sie damit keine Interessen Dritter verletzen, sollen sie das natÃ¼rlich gerne machen, wie es ihnen sinnvoll erscheint oder SpaÃ? macht. Idealerweise bitte auf eigene Kosten.

Gebetswoche fÃ¼r die Einheit des Christentums

Von dieser kleinen evangelischen Frauengemeinschaft in der Schweiz, der die Einheit der Christen offenbar ein Anliegen ist, stammte das Motto der Gebetswoche fÃ¼r die Einheit des Christentums 2021.

#wenigerglauben

DarÃ¼berhinaus existiert auch eine â??Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschlandâ??, deren Hauptanliegen die Ã?kumene ist und die diese Gebetswochen veranstalten.

Statt sich (bis heute!) gegenseitig zu ermorden, weil man sich uneins zum Beispiel darÃ¼ber ist, ob mÃ¤nnliche Priester Backoblaten nun tatsÃ¤chlich in essbares Menschenfleisch verwandeln kÃ¶nnen oder ob deren Verzehr nur symbolisch gemeint sein soll, versucht man hier, Christen trotz ihrer konfessionellen Veschiedenheiten zu einen.

Einigkeit statt Recht und Freiheit

Aus Sicht des Christentums sicher eine sinnvolle Idee: Menschen kÃ¶nnen mehr erreichen, wenn sie sich, trotz unterschiedlicher Ansichten zu einzelnen Aspekten, zusammentun.

Gerade in Zeiten, in denen das Christentum zumindest in einigen Regionen der Erde gerade dabei ist, anderen Religionen in die Bedeutungslosigkeit zu folgen, kÃ¶nnte ein solches Vorgehen sogar Ã¼berlebensnotwendig sein. Da kann man sich dann irgendwann mal keine Sonderspielregeln mehr leistenâ?¦

Was machen Christen, wenn sie sich etwas wÃ¼nschen? Klar: Sie bitten ihren lieben Gott um UnterstÃ¼tzung.

Und weil diesem Gott die Einheit seiner AnhÃ¤nger genauso egal zu sein scheint wie alles andere auch, hielt man es offenbar fÃ¼r erforderlich oder sinnvoll, die Gebetswoche dieses Jahr sogar auf zwei Wochen auszudehnen. Dann *muss* es ja endlich mal klappen mit der Einheit!

Vielleicht versucht man so auch, die Gebetszeiten zu kompensieren, die die katholischen GlaubensbrÃ¼der gerade meinen aufbringen zu mÃ¼ssen, um fÃ¼r die Opfer der pÃ¤dokriminellen StraftÃ¤ter aus den eigenen Reihen zu beten.

Einmal mehr sei auch an den positiven Aspekt von Gebeten erinnert: Menschen stellen keinen anderen Unsinn an, wÃ¤hrend sie mit ihren inneren Stimmen sprechen, die sie fÃ¼r ihre GÃ¶tter halten. Allerdings sollten sie es fÃ¼r sich behalten, wenn sie fÃ¼r andere Menschen beten, denn es schadet dieser Studie zufolge Menschen, wenn sie wissen, dass fÃ¼r sie gebetet wird.

Aber zurÃ¼ck zu Pfarrer BuÃ?â?? Impuls, der sich ja auf das Motto von 2021 bezieht:

Josua? Johannes? Egal!

> Das gewÃ¤hlte Thema â??Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringenâ?? stammt aus dem Johannesevangelium (Jo. 15, 4.9). Die KommunitÃ¤t in Grandchamp sieht in diesen Text ihre eigene Berufung zu Gebet, VersÃ¶hnung und Einheit in der Kirche und der Menschheitsfamilie.

Die geschÃ¤tzte Leserschaft weiÃ? es natÃ¼rlich schon: Immer, wenn irgendwo Bibelfragmente genannt werden, lohnt sich ein Blick auf den Text, dem sie entnommen wurden.

Das war diesmal gar nicht so einfach, weil es diese Bibelstelle so gar nicht gibt â?? dafÃ¼r aber etliche gravierende andere Aussagen, die allerdings komplett fehlen (Hervorhebungen von mir):

1. Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der WeingÃ¤rtner.
2. **Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg;** und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
3. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
4. Bleibt in mir und ich in euch. **Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.**
5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; **denn ohne mich kÃ¶nnt ihr nichts tun.**
6. **Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.**
7. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
8. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine JÃ¼nger.
9. Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!
   (Johannes 15, 1-9 LUT)

DIY Bibelstelle

ZunÃ¤chst fÃ¤llt auf, dass die genannte Bibelstelle in diesem Wortlaut in keiner einzigen deutsch- oder englischsprachigen Bibelausgabe bei Johannes 15 vorkommt.

Es handelt sich um eine Neukreation, zusammengebastelt aus Teilen von Joh 15,8 und Joh 15,9.

WomÃ¶glich verfÃ¼gt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland ja Ã¼ber eine Neutestamentarische Version unseres Theologiegenerators **TheoGen2**?

Und dass die von Herrn BuÃ? genannte Quelle Jo. 15,4.9 gar nicht Johannes, sondern Josua meint, scheint weder Herrn BuÃ?, noch sonstwem aufgefallen zu sein.

Auf der Webseite des Veranstalters ist immerhin die Quelle der einzelnen WÃ¶rter richtig mit â??Joh 15,8-9â?? angegeben.

Das alles ist freilich geschenkt, verglichen mit der eigentlichen Frechheit:

Liebe? Erpressung!

Nicht geschenkt, sondern scharf zu kritisieren ist allerdings der Umstand, wie hier wiedermal der Aspekt komplett verschwiegen wird, dass es sich bei dieser angeblichen gÃ¶ttlichen Liebe keineswegs um ein *optionales* Angebot handelt.

Klar: FÃ¼r Christen selbst spielt der biblisch-christliche Bestrafungsaspekt keine Rolle.

Denen kann â?? und muss! â?? es offensichtlich vÃ¶llig egal sein, dass der Gott, von dem sie sich einbilden, dass er sie liebt und dessen Liebe die einzige Option ist, Ã¼berhaupt ein mitmenschlich handelnder Mensch zu sein alle, die sich von ihm nicht lieben lassen mÃ¶chten (zum Beispiel, weil sie keine oder andere GÃ¶tter verehren), zeitlich unbegrenzte physische und psychische Dauerfolter mit HÃ¶llenqualen bei vollem Bewusstsein und ohne Aussicht auf Begnadigung androht.

Mit anderen Worten: Das Schicksal, das alle Nicht-Christen laut eindeutiger (und das will was heiÃ?en bei der Bibel!) Gesamtaussage erwartet, muss glÃ¤ubigen Christen nicht am Allerheiligsten, sondern am Allerwertesten vorbeigehen.

Einheit mit der *Menschheitsfamilie*!?

WÃ¤ren sie von ihren absurden Glaubensinhalten Ã¼berzeugt und ginge es ihnen tatsÃ¤chlich auch um eine VersÃ¶hnung und Einheit nicht nur untereinander, sondern wie behauptet auch mit der â??Menschheitsfamilieâ?? (zu der ja wohl auch Nicht-Christen gehÃ¶ren), dann mÃ¼sste ihr Hauptanliegen doch darin bestehen, entweder ihre Mitmenschen vor den HÃ¶llendrohungen ihres Gottes zu warnen, statt diese konsequent zu verschweigen.

Oder aber, da sie ja von der Wirksamkeit von Gebeten Ã¼berzeugt sind, ihren Gott darum zu bitten, er mÃ¶ge der *Menschheitsfamilie* doch endlich mal verbindlich mitteilen, ob er immer noch auf dem unmenschlichen und amoralischen Entwicklungsstand der Leute hÃ¤ngengeblieben ist, die ihn sich damals ausgedacht hatten â?? oder ob er sich inzwischen vielleicht in Sachen Menschlichkeit und Ethik ein Vorbild am sich weiterentwickelnden Humanismus genommen hat. Und ob die â??Heiligen Schriftenâ?? deshalb endlich mal hochoffiziell als hinfÃ¤llig erklÃ¤rt werden kÃ¶nnen.

WÃ¤hrend der letzte Vorschlag natÃ¼rlich nicht ernst gemeint war, stellt sich umso ernster die Frage, was es mit Menschen im VerhÃ¤ltnis zu ihren Mitmenschen macht, wenn sie vorgegaukelt bekommen, sie seien deshalb, wie wir gleich noch erfahren werden, â??besonders zur NÃ¤chstenliebe befÃ¤higtâ??, weil sie sich der Glaubensgemeinschaft angeschlossen haben, die den â??richtigenâ?? Gott verehrt.

Ehrfurcht vor allen GeschÃ¶pfen!?

> Die KommunitÃ¤t von Grandchamp ist eine monastische Gemeinschaft von Schwestern, die aus unterschiedlichen Kirchen und verschiedenen LÃ¤ndern kommen, Ã¤hnlich wie die KommunitÃ¤t in Taize in Frankreich. Aufgrund ihrer Ã¶kumenischen Berufung setzen sie sich ein fÃ¼r VersÃ¶hnung unter den Christinnen und in der Menschheitsfamilie sowie fÃ¼r Ehrfurcht vor allen GeschÃ¶pfen.

Wem VersÃ¶hnung in der Menschheitsfamilie sowie Ehrfurcht vor allen GeschÃ¶pfen ein Anliegen ist, sollte sich ernsthaft fragen, ob ausgerechnet das biblisch-christliche Belohnungs-Bestrafungskonzept eine (oder gar, wie gerne behauptet, *die einzige!*) brauchbare Grundlage dafÃ¼r sein kann.

Menschen wegen ihres (Nicht-)Glaubens (!) mit der schlimmsten Form von Leid zu bedrohen, das sich die Menschen damals ausdenken konnten, scheint mir jedenfalls kein geeignetes Vorgehen zur VersÃ¶hnung und schon gleich gar nicht ein Ausdruck von â??Ehrfurcht vor allen GeschÃ¶pfenâ?? zu sein.

Indem die Glaubensdienerinnen neue, unverfÃ¤ngliche Bibelverse zusammenbasteln und den Rest verschweigen, verschwinden diese unmenschlichen und amoralischen Aspekte natÃ¼rlich nicht aus der Bibel.

ReligiÃ¶ses Stockholmsyndrom

Einmal mehr erinnert auch dieser Fall an das Stockholmsyndrom:

- *Unter dem Stockholm-Syndrom versteht man ein psychologisches PhÃ¤nomen, bei dem Opfer von Geiselnahmen ein positives emotionales VerhÃ¤ltnis zu ihren EntfÃ¼hrern aufbauen. Dies kann dazu fÃ¼hren, dass das Opfer mit den TÃ¤tern sympathisiert und mit ihnen kooperiert. (Quelle: Wikipedia â?? Stockholmsyndrom)*

In Verbindung mit einem religiÃ¶s induzierten RealitÃ¤tsverlust und einer, schlimmstenfalls bis ins Wahnhafte gesteigerten kognitiven Verzerrung und chronischen Fehlinterpretation dÃ¼rfte es schwer bis unmÃ¶glich sein, Menschen aus solchen Ã?berzeugungen herauszuhelfen.

In Christus zu bleiben?

> In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit wÃ¤chst. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige Ã¼berholt werden und wird durch die Ablenkungen, den LÃ¤rm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht.

â??In Christus zu bleibenâ?? bedeutet: Festhalten und VerstÃ¤rken einer religiÃ¶sen Ideologie, mit der die meisten Christen schon ab dem SÃ¤uglingsalter indoktriniert worden waren.

â??Bedrohtâ?? werden kann diese innere Haltung auch, wenn man sich zum Beispiel testweise mal vor einen Spiegel stellt und laut das â??Glaubensbekenntnisâ?? aufsagt.

Und dann nach jeder Zeile Ã¼berlegt, ob man das *wirklich ehrlich echt* glaubt â?? und warum eigentlich.

AuÃ?erdem sollte man sich fragen, ob es wirklich das ist, was einen in der alltÃ¤glichen Lebenswirklichkeit zu einem besseren Menschen macht.

BefÃ¤higung zur NÃ¤chstenliebe

> Jesu Wort und seine Liebe befÃ¤higen zur NÃ¤chstenliebe: zur Liebe derjenigen, die uns als Christinnen und Christen anvertraut sind, aber auch zur Liebe zu anderen christlichen Traditionen.

Wie kommt man denn auf das schmale Brett, irgendwer sei speziell Christinnen und Christen *anvertraut* worden? Oder dass Christen wegen ihres Glaubens in besonderer Form zur NÃ¤chstenliebe befÃ¤higt seien?

Herr BuÃ?, was ist bei Ihren weltweit tausenden Berufskollegen falsch gelaufen? Die sich sicher alle auch â??in Jesu Wortâ?? wÃ¤hnten und wÃ¤hnen? Und die trotzdem tausende von Kindern (wohl die meisten davon solche, die ihnen tatsÃ¤chlich mal *anvertraut* worden waren) seit mindestens Jahrzehnten und wahrscheinlich auch heute noch vergewaltigen?

Sie als Vertreter der katholischen Kirche wagen es tatsÃ¤chlich noch, von Liebe und NÃ¤chstenliebe zu faseln, zu der Sie wegen Ihres Glaubens besonders befÃ¤higt seien?

SchÃ¤men Sie sich in Grund und Bode ob Ihrer Arroganz und/oder Ignoranz.

FrÃ¼chte der SolidaritÃ¤t

> Durch das Bleiben in Christus wachsen so FrÃ¼chte der SolidaritÃ¤t und des Zeugnisses. SpiritualitÃ¤t und SolidaritÃ¤t sind untrennbar miteinander verbunden.

Quod restat probandum.

In Wirklichkeit ist genau das Gegenteil der Fall: Je weiter sich GlÃ¤ubige von ihren Glaubensgrundlagen entfernen, desto eher kann eine offene und freie Gesellschaft sie aushalten und integrieren.

Und umgekehrt: Je tiefer Menschen in religiÃ¶sen Ideologien gefangen sind, desto grÃ¶Ã?er ist die Wahrscheinlichkeit, dass ihr Verhalten auÃ?erhalb ihrer *ingroup* nicht tolerierbar ist.

Das ursÃ¤chliche Problem des christlichen Fundamentalismus ist das Fundament.

Weisheit? Respekt!?

> Wer in Christus bleibt, empfÃ¤ngt die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrÃ¼ckende Strukturen zu bekÃ¤mpfen, einander als BrÃ¼der und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen SchÃ¶pfung geprÃ¤gt ist.

Weisheit? Schon Goethe wusste: *Mit dem Wissen wÃ¤chst der Zweifel.* Und RenÃ© Descartes bezeichnete den *Zweifel* als *â??der Weisheit Anfang.â??* Zweifel. Das Gegenteil von Glaube im religiÃ¶sen Sinn.

Bis jetzt haben die Leute, die von sich behaupten, â??in Christus zu seinâ?? ungerechte und unterdrÃ¼ckende Strukturen nicht bekÃ¤mpft, sondern erschaffen und bis zur Perfektion ausgebaut.

Und noch nie haben diese â??Menschen in Christusâ?? ohne Druck von auÃ?en auch nur eine noch so geringste Kleinigkeit daran geÃ¤ndert. Nur, wenn es sich absolut nicht mehr vermeiden lassen konnte. Wobei man sich nicht mal Recht und Gesetz verpflichtet fÃ¼hlt.

Auch wenn ich vor Kurzem noch einige unserer geschÃ¤tzten Kommentatoren zur MÃ¤Ã?igung in ihren Kommentaren aufgerufen hatte:

#wenigerglauben

Was fÃ¼r ein selbstgerechtes, anmaÃ?endes, realitÃ¤tsverachtendes und Ã¼berhebliches Wichtiggetue ist das denn!?

Kirche lÃ¤ngst nicht mehr â??HÃ¼ter der Moralâ??

Herr BuÃ?, Ihre katholische Kirche beweist gerade, bedauerlicherweise auf Kosten der psychischen und physischen Gesundheit tausender Menschen erschreckend eindrucksvoll, dass sie als Moralquelle fÃ¼r die WeltbevÃ¶lkerung im 21. Jahrhundert nicht nur nicht in Frage kommt, sondern auf ganzer Linie komplett versagt hat.

Und ich sehe wirklich keinen Weg, wie es ihr noch gelingen kÃ¶nnte, daran jemals nochmal etwas zu Ã¤ndern:

Die SchÃ¤fchen, die jetzt in nie dagewesener Anzahl die heilige Herde verlassen, werden wohl nie mehr zurÃ¼ckkommen. Und folglich werden, schneller als zuletzt noch prognostiziert, auch keine neuen mehr nachkommen.

â?¦und wie gehts weiter?

Meine Prognose: Neben sich weiter radikalisierenden, fundamentalistisch-christlichen Minderheiten (die allerdings im Schulterschluss mit ebenfalls fundamentalistischen politisch-ideologischen Spinnern duchaus auch wieder erschreckende Zugewinne verzeichnen kÃ¶nnen) wird sich der Rest hoffentlich bald soweit aufgelÃ¶st haben, dass die â??GroÃ?kirchenâ?? in einen Zustand versetzt werden, der den Prinzipien eines SÃ¤kularstaates gerecht wird.

Denkbar wÃ¤re zum Beispiel ein folkloristischer Traditionsverein.

Dann kÃ¶nnten die Christen ja trotzdem weiter daran arbeiten, untereinander klar zu kommen. Oder fÃ¼r irgendwas beten, gemeinsam singen, knieen, wallfahren, verzauberte Backoblaten essen, sich ein reines Gewissen vortÃ¤uschen, indem sie ihren Priestern ihre Verfehlungen verraten â?? und was man da halt sonst so alles macht â?? und was niemandem schadet.

Gegen eine solche Form von Christentum wÃ¤re kaum etwas einzuwenden.

Allerdings lÃ¤sst die von Herrn BuÃ? hier einmal mehr prÃ¤sentierte Selbstein- bzw. Ã?berschÃ¤tzung befÃ¼rchten, dass das wohl doch noch eine ganze Weile dauern wird.

Obgleich niemand so effektiv am religiÃ¶sen und kirchlichen RÃ¼ckbau arbeitet wie die katholische Kirche selbst: Sie selbst sorgt dafÃ¼r, dass man sich spÃ¤testens heute schÃ¤men muss, diesen Konzern noch durch seine Mitgliedschaft zu unterstÃ¼tzen.

Im Einklang mit Gottâ?¦

> Einklang mit sich selbst, mit Gott und den NÃ¤chsten ist damit der bleibende Auftrag, der den Christen gegeben ist. Es ist ein Auftrag von Jesus selbst, sich um die Einheit der Kirche zu bemÃ¼hen. Betet er doch selbst zum Vater â??Alle sollen eins sein: Wie du Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast!â?? (Jo.17,21)

Um im â??Einklang mit sich selbstâ?? zu sein, bedarf es keines GÃ¶tterglaubens.

Ein historischer Jesus war, sollte es ihn gegeben haben, ein radikal-fundamentalistischer jÃ¼discher Endzeit-SektenfÃ¼hrer.

Seine Aufgabe sah er darin, seine AnhÃ¤nger (und nur die!) durch Bekehrung zum â??richtigenâ?? Glauben schnell noch auf den von ihm irrtÃ¼mlich als unmittelbar bevorstehend angenommenen Weltuntergang vorzubereiten (Hervorhebung von mir):

- *Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. [â?¦]*
- ***Ich bitte fÃ¼r sie. Nicht fÃ¼r die Welt bitte ich,*** *sondern fÃ¼r die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.*
  (Joh 17,6 und Joh 17,9 LUT)

Auch an anderen Stellen lassen die anonymen Bibelschreiber ihren Jesus klar stellen, dass ihm die restliche WeltbevÃ¶lkerung ausdrÃ¼cklich vÃ¶llig egal ist (z.B. Mt 10, 5-6 oder Mt 7,6). Dieser Jesus hatte nicht die Absicht, eine Kirche zu grÃ¼nden. Das war, in erster Linie und deutlich spÃ¤ter, Paulus.

Youâ??re so vain â?? I bet you think this song is about you

Immer, wenn zeitgenÃ¶ssische GlÃ¤ubige ganz selbstverstÃ¤ndlich so tun, als seien *natÃ¼rlich* immer sie persÃ¶nlich gemeint, wenn der biblische Romanheld zu seinen Buddies spricht, erinnert mich das an Carly Simons Evergreen â??Youâ??re so vainâ??, in dem sie ihren Exfreund (und offenbar auch noch weitere MÃ¤nner) als eitel bezeichnet, weil diese denken wÃ¼rden, sie seien in dem Lied gemeint gewesen.

Fazit

Wer so viel Dreck am Stecken hat und so viel Leid verursacht hat wie das Christentum, der hat meines Erachtens wahrlich andere Probleme zu lÃ¶sen als die selbstgemachte Spaltung der verschiedenen Konfessionen.

Andererseits kÃ¶nnte man dieses BemÃ¼hen natÃ¼rlich auch als RÃ¼ckzugsgefecht interpretieren. Allerdings ist davon auszugehen, dass auch in diesem Fall Gebete nicht zur Folge haben werden, dass der Angebetete im Sinne seiner AnhÃ¤nger seinen ewigen Allmachtsplan Ã¤ndert.

Obwohl es ja eigentlich in seinem Interesse sein mÃ¼sste, dass noch irgendwer an ihn glaubt. SchlieÃ?lich wÃ¼rde ja nichts weniger als seine Existenz davon abhÃ¤ngen, wenn es ihn gÃ¤beâ?¦

Goldene Rosine am Band fÃ¼r die CommunautÃ© de Grandchamp

FÃ¼r das Neu-Kreieren eines Bibelverses aus passend herausgepickten biblischen Wortfetzen verleihen wir hiermit den Damen der CommunautÃ© de Grandchamp die Goldene Rosine am Band, unsere virtuelle Auszeichnung fÃ¼r besonders dreistes Rosinenpicken und fÃ¼r besonders unredlichen Umgang mit der â??heiligen Schriftâ??.

Category

1. Impulse

Tags

1. ACK
2. Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland
3. bibel
4. Gebetswoche
5. Gebetswoche um die Einheit der Christen
6. Goldene Rosine
7. Jesus
8. rosinenpicken

Date Created
23.01.2022